

Ohne dieses Steinzeuggeschirr wäre Vorratshaltung in Stadt und Land kaum denkbar gewesen; Steinzeugtöpfe waren als Gebrauchsgeschirr für die Hauswirtschaft bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wichtig. Das breite Nutzungsspektrum setzte die vielfältigen Gefäßformen des Dreihäuser Geschirrs voraus,⁴⁹ die wiederum zu seiner weiten Verbreitung in den oberhessischen Dörfern führten.⁵⁰ Wandernde Topfhändler wie Johann Daniel Bulinger dürften durch Hausierhandel ganz wesentlich dazu beigetragen haben.

Der Eintrag verdeutlicht aber auch einen anderen Aspekt. Wie das Maurergewerbe, das wegen der Frostanfälligkeit des Mörtels im Winter nicht ausgeübt werden konnte, wird der Topfhandel ein saisonales Gewerbe gewesen sein, das jenes (und einige andere) ergänzte. Auch die beiden Taufeinträge aus Elnhausen (10. Januar) und Fronhausen (30. November) deuten ja darauf hin, dass die Topfhändler wohl meist in den Wintermonaten unterwegs waren.

Vorhang auf! Kinogeschichte(n) im Landkreis Gießen

Eine Ausstellung der Kommunalarchive im Landkreis Gießen

SABINE RABNER

Filmvorführer, die über das Land ziehen, Lichtspielvorführungen in Turnhallen und Gasthäusern, untergegangene Kinos, ein Kinobetreiber, dem der Revolver locker sitzt ... im Landkreis Gießen gab und gibt es viele interessante und unterhaltsame Geschichten rund um das Thema Kino. Davon erzählt die Ausstellung „Vorhang auf – Kinogeschichte(n) im Landkreis Gießen“ der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalarchive im Landkreis Gießen.

Zusammengestellt wurde die Ausstellung vom Kreisarchiv Gießen und den Kommunalarchiven Biebertal, Buseck, Gießen, Grünberg, Hungen, Langgöns, Laubach, Lich, Pohlheim, Staufenberg und Wettenberg. Sie umfasst insgesamt 20 Ausstellungsplakate und wurde als Wanderausstellung konzipiert, sodass sie an unterschiedlichen Orten gezeigt werden kann.

hat die zunächst vertretene These einer eigenen Gießener Produktion (Klaus Engelbach: Beiträge zur Gießener Töpferei I. Gießener Steinzeugkrüge des 17. Jahrhunderts. In: MOHG 64, 1979, S. 147-183) revidiert, da Archivquellen von 1632 und 1655 belegen, dass die Gießener Hafner Krüge der Dreihäuser Qualität nicht erzeugen konnten (ders.: Beiträge zur Gießener Töpferei IV. Gießener Töpfer und ihre Produkte im 16. und 17. Jahrhundert. In: MOHG NF 79, 1994, S. 117-144, hier S. 124 f.).

49 Karl Rumpf: Gefäßformen der volkstümlichen hessischen Töpferei. In: Hessische Blätter für Volkskunde 51/52, 1960, S. 235-276.

50 Beispiele in Helmut Nachtigall: Altes bäuerliches Gebrauchsgut aus Hessen: Geräte und Behälter. 143 Gegenstände aus Privatbesitz in bisher unveröffentlichten Abbildungen. Gießen 1980.

Die Ausstellung beginnt mit einem kurzen Abriss über die Geschichte des Films. Bereits seit dem 18. Jahrhundert versetzte die Laterna magica, eine auf Jahrmärkten verwendete Projektionstechnik das Publikum in Erstaunen. Hinzu kamen weitere Entdeckungen: die des stroboskopischen Effektes, dessen Technik mit einem Daumenkino vergleichbar ist, die der Fotografie Mitte des 19. Jahrhunderts sowie die des Zelluloids. In den 1890er Jahren präsentierten die Brüder Lumière mit ihrem Kinematographen erstmals eine Filmvorführung. In der Folge etablierte sich ein Jahrmarkt- und Wanderkino, das auch kleine Gemeinden erreichte. Bereits um 1900 zogen Wanderkinos durch das Land, um die neuesten Produktionen dem Publikum vorzuführen. Filmvorführungen fanden in Gasthäusern und Gemeindesälen statt. So auch in Ortschaften des Landkreises Gießen. Bereits in den 1920er Jahren befasste sich das Kreisamt Gießen mit der Sicherheit bei Lichtspielvorführungen und machte die Einrichtung der Kinotheater in den Landgemeinden des Kreises Gießen von einer besonderen Erlaubnis abhängig. So mussten zahlreiche Sicherheitsvorschriften eingehalten werden, denn die Nitrocellulose-Filme konnten sich aufgrund ihrer chemischen Zusammensetzung bereits bei Temperaturen über 38° C selbst entzünden und Brände verursachen.

Bereits 1897 sind in der Stadt Gießen erste Filmvorführungen nachgewiesen. Titel wie „Platz der großen Oper in Paris“, „Meereswellen über Felsen brechend“ oder „Eine Eisenbahnstation in Frankreich mit einlaufendem Zug“ lehnten sich daran an, was dem Publikum an sensationellen Aufnahmen bereits geboten werden konnte. War das Kino in der Provinzialhauptstadt Gießen zunächst noch eine Sensation, hatte es sich bis zum Beginn des ersten Weltkriegs bereits eingespielt und bot vielfältige Unterhaltungsfilme. Anfang der 1930er Jahre begannen die bewegten Bilder zu sprechen und der Tonfilm etablierte sich. Im Laufe der Jahre wandelten sich die Lichtspielhäuser in der Stadt von anspruchslosen Vorführhäusern hin zu glamourösen Filmpalästen. Das 1935 im Gießener Seltersweg eröffnete Kino „Gloria Palast“ bot über 1100 Gästen Platz. Mit überformatigen Plakaten und Leuchtreklame wurde für die Film darbietungen geworben. Während der Zeit des Nationalsozialismus und während des zweiten Weltkrieges wurden Kinos und die Gestaltung des Filmprogramms in den Dienst der Propaganda genommen. Die Deutsche Arbeitsfront „Kraft durch Freude“ gestaltete für die Dörfer besondere Programmangebote. In Daubringen z. B. wurden im Winter 1941/1942 ein Vortrag, eine Zauberschau und vier Filme geboten. Nach Kriegsende gaben Heimat-, Liebesfilme und Literaturverfilmungen den kriegsmüden Menschen Ablenkung und Hoffnung auf eine bessere Entwicklung.

In zahlreichen Ortschaften des Landkreises Gießen fanden insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren Filmvorführungen statt. Kinozweckbauten waren die Ausnahme, die Vorführungen fanden verbreitet in Gaststätten oder Gemeindesälen statt. So wurden zwischen 1950 und 1956 z. B. in Alten-Buseck regelmäßig Filme in einem Nebenraum der Gaststätte des Wilhelm Rühl gezeigt. Da dieser Saal unter der Woche aber auch vom Turn- und Sportverein als Turnraum genutzt wurde, mussten vor den Filmvorführungen die Turngeräte zur Seite geräumt und Stühle und Kirmesbänke für das Publikum aufgestellt werden. Ganz ähnlich war die Situation in vielen anderen Orten. Geworben wurde für die Veranstaltungen

mit Handzetteln, Aushängen in Schaukästen oder sogar - wie in Beuern - mit Durchsagen über die Ortsrufanlage. Mit dem Kinoneubau in Lollar wurde ein „technisches und architektonisches Meisterwerk“ vollendet, wie die Gießener Freie Presse am 18.12.1953 titelte. Auch der bekannte Schriftsteller Peter Kurzeck, als Kind und Jugendlicher in Staufenberg im Landkreis Gießen lebend, schwärmte von dem Kino. Schwindende Zuschauerzahlen, die Konkurrenz der Gießener Kinos und des Fernsehens führten dazu, dass aus dem Kino 1976 ein Kaufhaus wurde.

ASTORIA

Lichtspiele Wissmar

Nur:
 Samstag, 25. Oktober, 20.15 Uhr
 Sonntag, 26. Oktober,
 um 17 und 20 Uhr

Der Farbfilm der großen Stars

Unter Palmen am blauen Meer

Eine romantische und amüsante Reise nach Italien

Jugendfrei

Sonntag, 26. Oktober
 in Jugendvorstellung um 15 Uhr
Mittwoch, 29. Oktober, 20.15 Uhr
 sowie **letztmals**
Sonntag, 2. November, 15 Uhr

Den pockenden Groß-Farbfilm

Der Sohn des Scheik

Aus der Welt von Tausend und einer Nacht, eine blitzende Kette rasanter Abenteuer um Liebe und Verrat

Jugendfrei

Nur:
 Freitag, 31. Oktober, 20.15 Uhr
 und Samstag, 1. November
 letztmals um 20 Uhr

» Geliebte Corinna «

Nach dem gleichnamigen Constanze-Roman von Rob. Püschow. Dramatisch und atemberaubend. Jugendverbot

Nur:
 Sonntag, 2. November
 um 17 und 20 Uhr
 und **Mittwoch, 5. November**
 letztmals um 20.15 Uhr
 (Sonntag, 2. November, außerdem um 15 Uhr
 „Der Sohn des Scheik“, siehe oben)

Der Page vom Palast-Hotel

Der Page vom Palast-Hotel

Mit Erika Remberg und Rudolf Prack. Ein reines Vergnügen für alle, die gerne lachen!

Jugendverbot

Schon ab:
 Freitag, 7. November, 20.15 Uhr
 Samstag, 8. November, 20.15 Uhr
 Sonntag, 9. November
 um 17 und 20 Uhr
 (Um 15 Uhr keine Vorstellung)

Ein Farbfilm, von Millionen mit Spannung erwartet

LIANE, die weiße Sklavin

Atemberaubend — abenteuerlich voller Geheimnisse und Rätsel

Jugendfrei

Nur:
 Mittwoch, 12. November, 20.15 Uhr
 und Freitag, 14. November
 letztmals um 20.15 Uhr

Sensationell — spannend — dramatisch

Flammen über Afrika

„Der Mann auf der Spitze“

Jugendverbot

Nur:
 Samstag, 15. November, 20.15 Uhr
 und Sonntag, 16. November
 um 17 und 20 Uhr

Den Groß-Farbfilm

Lassie's Heimat

Das dramatische Schicksal eines schottischen Landarbes, dessen Leben sich in Pflichterfüllung und Nächstenliebe erfüllt.

Jugendfrei

Sonntag, 16. November
 in Jugendvorstellung um 15 Uhr
 und **Buß- und Bettag, 19. November**
 in Jugendvorstellung um 15 Uhr

Smoky, König der Prärie

Jugendfrei

Außerdem bringen wir am Buß- und Bettag (19. November) und Freitag, 21. November, „Die Heilige und ihr Narr“

Außerdem die Neue Deutsche Wochenschau und interessante Kultur-Beiprogramme !

Abb. 1: Programm der Astoria Lichtspiele Wissmar, 1958
 (Gemeindearchiv Wetenberg, o. Signatur)



Abb. 2: Eintrittskarte der 1950er Jahre (Stadtarchiv Pohlheim, o. Signatur).

Einen gewissen Bekanntheitsgrad im Landkreis genoss der Filmtheaterbesitzer Wilhelm Vogt. Ende der 1940er Jahre stieg er in das Filmgeschäft ein und eröffnete zunächst kleine Ladenkinos in Hungen, Waizenborn-Steinberg, Lang-Göns und Großen-Linden. 1954 wurde sein Traum von einem eigenen Kinogebäude mit neuester Technik, Zentralheizung und bequemen Sitzplätzen Wirklichkeit. In seiner Heimatstadt Hungen eröffnete er zunächst 1954 das „Rex“-Kino, nur ein Jahr später ein weiteres in Waizenborn-Steinberg. Auch in Laubach erwarb er eine weitere Niederlassung. Dort kam es allerdings nie zu einem Kinoneubau, denn Vogt hatte sich mittlerweile heillos verschuldet. Bereits 1965 musste er seine Rex-Filmtheaterbetriebe aufgeben.

In Grünberg wurde in dem Gasthof zum Bahnhof, benannt nach seinem Inhaber „Beltrop“, unter dem Namen „Apollo-Lichtspiele“ ein Kino betrieben. Eigentümer des Filmtheaters war Otto Vieregge, der die Leitung der Gastwirtschaft inklusive des Kinos von seiner Schwiegermutter, der Witwe August Beltrop übernommen hatte. Aus Unterlagen des Stadtarchivs Grünberg geht hervor, dass das Filmtheater über die Jahre in Verruf geriet. Vieregge, der unter anderem Vorsitzender der NSDAP-Ortsgruppe Grünberg war, galt als streitsüchtig und dem Trunke ergeben. Überregional in die Schlagzeilen geriet das Kino, als Vieregge nach einem innerfamiliären Streit zunächst seine Tochter erschoss, seinem Schwiegersohn und seiner Frau Schussverletzungen zufügte und sich dann selbst tötete. Fortan hatte das Vieregge'sche Kino seinen Namen als „Revolverkino“ weg.



Abb. 3: Kinosaal des Rex-Kinos in Hungen (Stadtarchiv Hungen, o. Signatur).

Dies war zwar das Ende der Vorführungen im „Beltrop“ aber nicht das Ende des Kinos in Grünberg. Die Kinolizenz wurde an Ludwig Metzger verkauft, der fortan die Kinos in Grünberg und Laubach betrieb. In den 1950er Jahren, als das Bedürfnis nach Zerstreuung und Unterhaltung nach den Kriegsjahren groß war, entschloss er sich zu einem Kinoneubau mit zwei Sälen. Als er 1981 starb, übernahm seine Tochter Edith Weber das Kino und bis heute wird es von ihr mit großem Enthusiasmus weitergeführt.

Schon vor mehr als 100 Jahren begann die Geschichte des Kinos in Lich. Der Licher Heimatforscher August Wagner erinnerte sich in seinen Aufzeichnungen daran, seinen ersten Film 1919 in der Gastwirtschaft Stein in der Licher Bahnhofstraße gesehen zu haben. Später zeigte dann der Licher Fotograf August Hisgen regelmäßig Filme in der alten Turnhalle in der Gießener Straße.

Gegenüber der Turnhalle betrieb er auch die Gastwirtschaft „Stadt Gießen“. Neben seinem Gasthaus erbaute er dann ein Lichtspielhaus, das im Oktober 1936 eröffnet wurde. Auch während der Kriegsjahre 1939 bis 1945 wurde der Kinobetrieb wegen der großen Nachfrage aufrechterhalten. Nach dem Krieg erhielt das Kino einen Anbau und vorübergehend wurde noch ein zweites Kino in Lich eröffnet. Als die Kinos Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre bundesweit in einer Krise steckten und mit schwindenden Zuschauerzahlen zu kämpfen hatten, bekam auch das Licher Kino diese Entwicklung zu spüren.

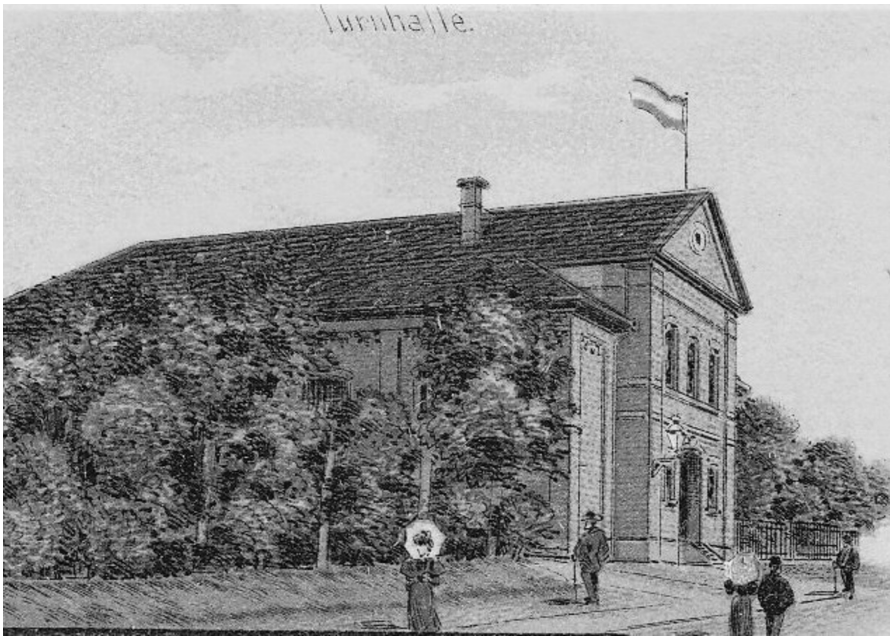


Abb. 4: Die alte Turnhalle in Lich, in der bis Ende der 1920er Jahre Filme gezeigt wurden (Kreisarchiv Gießen, Bestand 40.2 Nr. 317).

Zunächst nur noch an den Wochenenden geöffnet wurde es 1983 geschlossen und stand zum Verkauf. Das Gebäude wurde daraufhin von drei Kinoenthusiasten erworben. Sie renovierten das Kino, erneuerten die technische Ausstattung und eröffneten das Lichtspielhaus unter dem neuen Namen „Kino Traumstern“. Neben Filmen finden bis heute dort auch Musikveranstaltungen, Theater-Auführungen und Diskussionsrunden statt. Regelmäßig erhalten das „Kino Traumstern“ und das Grünberger Lichtspielhaus, die beiden einzigen noch privat geführten Kinos im Landkreis Gießen, auch den Preis „Kinokultur auf dem Lande“, der vom Landkreis Gießen zur „Förderung qualitätsbewusster privater Kinos“ alljährlich verliehen wird.

Von all dem erzählt die Ausstellung der Kommunalarchive im Landkreis Gießen. Eigentlich sollte die Ausstellung im März 2020 feierlich eröffnet werden, aber die Corona- Pandemie machte diesen Plan zunichte.

Wenn auch die Auftaktveranstaltung ausfallen musste, so geht die Ausstellung dennoch auf Wanderschaft durch die kreisangehörigen Gemeinden:

Bis Ende September 2020 wurde sie im Museum Fridericianum in Laubach gezeigt, danach in der Gemeindeverwaltung Buseck. Als weitere Ausstellungsorte sind zunächst Grünberg (Museum im Spital, voraussichtlich 05.03. – 02.05.2021) sowie Langgöns (voraussichtlich 10.05 – 30.07.2021) geplant.

Zur Ausstellung wurde auch ein Begleitheft erstellt, das kostenfrei an den jeweiligen Ausstellungsorten erhältlich ist.